

Einzelpreis 40 Mark.

In Podz ohne Rüttelung wöchentlich 250 Tgl. und monatlich 1000 Tgl., mit Rüttelung ins Hand wöchentlich 800 Tgl., u. monatl. 1200 Tgl., durch die Post bezog. monatl. in Polen 1200 Tgl. Russland 2400 Tgl. — Anzeigenpreise: Die 7-seitige Novarellzeitung 60 Mark Postkarten: die 4-seitige Novarellzeitung 200 Tgl., Eingesandt im losen Teile 300 Tgl. für die Novarellzeitung; für das Russland kommt ein Salutschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Anzeigen werden nur nach vorheriger Verhandlung geahbt. Anverlangt eingesandte Anschriften werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 131

Mittwoch, den 7. Juni 1922

5. Jahrgang

Der Völkerbund und die deutsche Minderheit in Polen.

Die Deutschrif der deutschen Minderheit in Polen sowohl wie die vielseitigen Notfälle der vom Gesetz vom 14. Juli 1920 betroffenen Ansiedler haben den Völkerbundsrat auf seiner diesjährigen Tagtagung in Genf lebhaft beschäftigt. Die Frucht der Beratungen ist eine Resolution, deren — allerdings wohl noch nicht authentischer — Wortlaut, jüngst durch die einheimische politische und deutsche Presse ging. Das Wesentliche der Resolution liegt in zweierlei begründet: Einmal sollen die einzelnen von der deutschen Minderheit in der Deutschrif angekündigten Fragen der Auslegung internationaler Verträge nach Sichtung durch den Generalsekretär des Völkerbundsrates in Gemeinschaft mit dem polnischen Delegierten zum Völkerbundsrat vor das höchste und allgemeinste überstaatliche Forum, vor das Hager internationale Schiedsgericht, gebracht werden. Und zum zweiten soll die polnische Regierung drinzen ersucht werden, alle von ihr eingeleiteten Verwaltungsmaßnahmen und Gerichtsverfahren gegen deutschstämmige Landwirte, die polnische Staatsbürger sind oder sein könnten, anzusetzen, um einer endgültigen Regelung der sie betreffenden Fragen nicht durch Schaffung voll endeter Tatsachen vorzugehen.

Wir polnischen Staatsbürger deutscher Stämme, so schreibt das "Pos. Tgl.", begründen diese Entscheidung mit gemischten Gefühlen. Betrachten wir ihren sachlichen Inhalt, dann können wir ihrer wohl werden. Haben wir doch die soße Ausfertigung, einmal aus dem rechtlichen Chaos, in dem wir uns befanden, der vielerlei widersprechenden Ansichten über die Auslegung der für uns grundlegenden internationalen Verträge

bestimmen, durch einen Richterspruch eines internationalen Gerichtsgerichts zu erledigen. Aber da wir müssen wir es im Interesse unseres Staates, dass es überhaupt dazu kommen müsste, den Völkerbundsrat mit diesen Angelegenheiten zu beheben. Wäre es wirklich nicht möglich gewesen, bei ein wenig Verständnis und Wohlwollen, die unausgetragenen Fragen im Wege von Kompromissen zu lösen, die unvermeidlichen Dankschulden und Zweibeutelheiten der Paragraphenwerke mit von wirtschaftlicher Gerechtigkeit gelebt werden, die Züge unter Abwendung aller berechtigten Interessen zur allzeitigen Verhinderung auszufallen? War es wirklich unabdingt nötig — und ist es weiter nötig? — dass bei in Polen Differenzen vor Tribunale gebracht werden, die unendliche Mühe aufwenden müssen, um die aus ihrer Ortsfremdheit und Unbekanntheit mit unseren Verhältnissen sich ergebenden Schwierigkeiten zu überwinden, dass sie Sprüche fallen müssen, die womöglich, wenn auch gänzlich unberechtigterweise, bei der einen oder der anderen Seite das Gefühl der Verhinderung hinterlassen? Freilich, das Deutschland hier wird auch bei der strengsten Selbstprüfung kaum zu irgend einer Selbstanklage dagegen kommen können, dass es irgend etwas in dieser Beziehung verschüttet oder unterlassen habe. Hat es doch immer wieder trotz des fehlenden Entgegenkommens von der anderen Seite auf jede Weise dahin gearbeitet, die ungelösten Fragen auf innerstaatlichen Wegen zum Austrag zu bringen, und erst als alle Bemühungen in dieser Richtung sich als vergeblich erwiesen und die schroffe Zurückweisung erfolgte, von dem sich aus dem Minderheitschutzvertrag ergebenden letzten Schutzmittel, vom Anhänger des Völkerbundsrates, Gebrauch gemacht. Über auch da hat es nur ungern diesen Weg beschritten, und deshalb kann es auch jetzt der gesunkenen Entscheidung nicht recht froh werden.

Noch ist es aber nicht zu spät, einzutreten und in die einzige vernünftigstmögliche Behandlung der Dinge einzutreten. Wir sind überzeugt, die polnische Regierung, deren Vertreter die Resolution des Völkerbundsrates protestlos entgegenommen hat, wird an ihrer Durchführung gern mitarbeiten. Wir sind aber durchaus nicht überzeugt, dass auch die Unterherrschaft der Regierung in dieser Hinsicht unbeschränkt und ohne Winkelzüge Gefolgschaft leisten und nicht durch unberechtigte Anwendung politischen Zwanges allen Verhandlungen und Entscheidungen vorgreifen werden. Man wird es eben an Zeigkigkeit nicht fehlen lassen dürfen, wenn man mit der Völkerbundresolution praktisch hinzutreten will. Man wird damit nicht nur dem Völkerbundsrat entgegenkommen, sondern

auch des Dankes derer sicher sein, die unter den bestehenden Zuständen leiden, wie an all die Ansiedler, die unter dem Damoklesschwert der Verdrängung stehen. Manche Gelegenheit ist verloren, aber es ist noch immer Zeit, moralische Erbauerungen zu machen. In derselben Richtung würde es liegen, wenn dafür Sorge getragen würde, dass der polnische Völkerbundsratsdelegierte sich als gewissenhafter gerechtsamender Jurist und nicht als einfellige instruierte Politiker mit Herrn Drummond zusammensetzt. Aber sollten sich diese langwirige Vorbereitung internationaler Entscheidungen und diese Entscheidungen selbst nicht ganz erübrigen lassen? Gibt es nicht bei allseitigem guten Willen einen schnelleren Weg, um zum Ziel zu gelangen und Hunderten von deutschen Einwohnern die Leiden und Widerstände der Gegenwart zu verhindern? Man denkt nur an jene Ansiedler, an die Witwen, die, weder von Polen noch vom Deutschen Reich als Staatsbürger anerkannt, ohne Pension oder Versorgungsgebühren dastehen, an die Landwirte und Gewerbetreibenden, deren Existenzfähigkeit von dieser oder jener Auslegung der

Traktate abhängt und deren Schaffen durch diese Ungewissheit gelähmt wird. Schnelle Hilfe ist ihnen not. Sie liebt sich ermöglich, wenn man den Bann bricht und, statt vor die Schranken eines Tribunals zu treten, sich am Verhandlungstisch zusammenfindet. Eine solche Friedens- und Friedliche Erlebigung hätte zugleich den Vorteil, dass sie nirgends einen Stachel zurücklassen, nirgends Verhinderung begründen würde.

Veröffentlichung ist. Sobald bereit, wenn der Befehl kommt. Wenn wir kein Brot bekommen, müssen wir es uns holen. So haben wir den Bann bricht und, statt vor die Schranken eines Tribunals zu treten, sich am Verhandlungstisch zusammenfindet. Eine solche Friedens- und Friedliche Erlebigung hätte zugleich den Vorteil, dass sie nirgends einen Stachel zurücklassen, nirgends Verhinderung begründen würde.

Genueser Beschlüsse vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 6. Juni. (Pat.) Die Genueser Konferenz hat dem Völkerbundsrat eine Reihe von in Genua gefassten Beschlüssen zur Prüfung überwiesen. Heute wird eine Sitzung des wirtschaftlichen und des Finanz-Ausschusses des Völkerbundes stattfinden, in der man sich mit diesen Fragen befassen wird.

Die Demission des Kabinetts angenommen.

Besprechungen des Staatschefs mit Kamienski. — Kein Ministerbesuch in Podz.

Warschau, 6. Juni. (Pat.) Nichtamtlich wird gemeldet, dass die Demission des Kabinetts Ponikowski heute um 11 Uhr 45 Min. vom Staatschef angenommen wurde.

Warschau, 6. Juni. (Pat.) Der Staatschef sandte dem Ministerpräsidenten folgendes Schreiben:

Indem ich Ihrer mit am 2. Juni d. J. vorgetragenen Bitte entgegenkomm, entlasse ich hiermit Sie und das gesamte Kabinett. Gleichzeitig bestaue ich Sie sowie alle zugehörigen Herren Minister mit der weiteren Führung der Staatsgeschäfte bis zur erfolgten Neubildung der Regierung.

Warschau, Vizez. am 6. Juni 1922

Warschau, 6. Juni. (Pat.) Nichtamtlich wird gemeldet, dass die Reise der Minister nach Podz abgesagt worden ist.

Im Zusammenhang mit den am vergangenen Freitag im Belvedere stattgefundenen Regierungsbereichungen berief der Staatschef den Innominister Kamienski zu sich, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Minister Kamienski begab sich hierauf nach Podz, wo er die Feiertage hindurch verlebt.

Ein Kompromissvorschlag Buzels in der Wahlordnungsfrage.

Aus Warschau wird mitgeteilt: Abgeordneter Buzel hat namens der Polnischen Volkspartei (P. S. L.) der Rechten inoffiziell einen Kompromissvorschlag betreffs der Rechtswahl. Listen gemacht, der folgendermaßen lautet:

1. Ein Sieg in 6 Wahlkreisen genügt zum Anrecht auf die Reichswahlkissen.

2. Von den Reichswahlkissen kann man 75 Prozent der in den Wahlkreisen erworbenen Mandate erhalten.

3. Kleine Städte sollen nicht als besondere städtische Wahlkreise isoliert werden.

Es steht beinahe fest, dass sich für dieses Kompromiss eine Mehrheit finden wird. In diesem Falle wird der Wahlentwurf nicht der Kommission überwiesen werden. Die Wahlen dürfen also dann im Herbst stattfinden.

Was die Geistlichen fordern.

Der Haushaltsausschuss ist gestern an die ein gehende Erörterung des ersten Teiles des Haushaltsentwurfs des Kultusministeriums herangetreten.

Während der Besprechung beantragte der Abgeordnete Soltyk die Regierung in erster Linie zur Verstaatlichung der Schulen in Ortschaften, die in völkerlichem Besitz befinden und durch unberechtigte Anwendung politischen Zwanges allen Verhandlungen und Entscheidungen vorgreifen werden. Man wird es eben an Zeigkigkeit nicht fehlen lassen dürfen, wenn man mit der Völkerbundresolution praktisch hinzutreten will. Man wird damit nicht nur dem Völkerbundsrat entgegenkommen, sondern

Abgeordneter Pfarrer Raczynski beantragte die Erhöhung der Gehälter der katholischen Geistlichkeit von 164 450 000 Mark auf 3 628 853 000 Mark.

Pfarrer Lufoslawski ging in der Beziehung noch weiter und verlangte eine Besteckung der Geistlichkeit wie der Zivilbeamten sowie die Ergänzung dieser Bezüge durch entsprechende Zenerungslagen.

Ein Übergangsministerium in Finnland.

Helsingfors, 6. Juni. Überraschend ist das Beschlussnehmen der neuen Regierung und die veränderte Ministerliste bekanntgegeben worden. Von den bisherigen Ministern des Kabinetts Wenola bleibt allein der Kriegsminister J. L. Lander in der Regierung. Der bisherige Gesandte in Paris G. C. L. übernimmt das Amt der Regierung. G. L. ist Ackerbauminister, G. C. L. ein bekannter Finanzmann, Finanzminister. Das Kabinett ist ein reines Geschäftsmästium, das vermutlich nur bis zu den Neuwahlen für den Mittwoch im Juli im Amt bleiben wird.

Amerikas Heeresstärke.

Washington, 4. Juni. Das Armeereformgesetz, nach dem die angeworbene Truppenstärke von ursprünglich 115 000 Mann auf 183 000 Mann erhöht werden soll, ist vom Senat mit 49 gegen 21 Stimmen angenommen worden. Die Kosten erhöhen sich dadurch um 841 Millionen Dollar über den Vorschlag, den der Kongress bewilligt hat.

Die Truppen sollen so verteilt werden, dass 40 000 Mann im Gebiet der Vereinigten Staaten, 25 000 Mann an der mexikanischen Grenze, 80 000 Mann auf den Philippinen, in Siam, Kanada und Alaska, kleinere Truppenbestände in Europa und China Dienst tun sollen. Die europäischen Einheiten sollen übrigens in Kürze herangebracht werden und im Heimatkrieg verwendet werden.

Die restlichen 35 000 Mann werden in der Küstenwache und in anderen Spezialdiensten Verwendung finden. Die ursprüngliche Heeresverstärkung wurde abgelehnt, weil Präsident Harding sich für den Stand von 183 000 Mann eingesetzt hat.

Verabschiedung des letzten zaristischen Vertreters.

Washington, 6. Juni. (Pat.) Das Staatsdepartement teilte dem Vertreter der zaristischen Regierung in Amerika, B. A. C. S. mit, mit, dass sein Beigabungsschreiben nach dem 31. Juni seine Gültigkeit einbüßt und er nach Ablauf dieser Zeit nicht mehr als Vertreter Russlands in den Vereinigten Staaten angesehen werden wird, was jedoch mit der Frage der Anerkennung der Räteregierung in keinem Zusammenhang steht.

Ein Erlass an die Note Armee.

Paris, 5. Juni. Der Oberkommandant der Roten Armee hat an das russische Heer folgenden Erlass herausgegeben: "Russland, das die Hälfte der Welt erobert hat, stirbt den Hunger. Ich wünsche, dass der Angriff bis

Frühe mit Annahme der noch Gegenlagen folgenden Tage möglich ist. Schriftleitung und Geschäftsführer: Petrikauer Straße 86, Tel. 626.

Bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Ausvertrags hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung des Betriebs oder Rückzahlung des Betriebswerts. Eigene Vertretungen in: Alexander, Bialystok, Chełm, Drohobycz, Konstantinow, Lwów, Nowy Sącz, Nowy Sącz, Sandomierz, Tomaszow, Turek, Wadowice, Wieliczka, Wola, Rzeszów u. m.

Bereitstellung ist. Sobald bereit, wenn der Befehl kommt. Wenn wir kein Brot bekommen, müssen wir es uns holen. So haben wir den Bann bricht und, statt vor die Schranken eines Tribunals zu treten, sich am Verhandlungstisch zusammenfindet. Eine solche Friedens- und Friedliche Erlebigung hätte zugleich den Vorteil, dass sie nirgends einen Stachel zurücklassen, nirgends Verhinderung begründen würde.

Bestätigung der Todesurteile gegen die russischen Geistlichen.

Moskau, 5. Juni. Das Reichsgericht hat des obersten Tribunals bestätigte die neuen Widerstände bei der Entstehung der Kirchenosten gegen die Priester gefallene Urteile und verfügte gleichzeitig, die Begnadigung angesuchte für die zum Tode verurteilten Anzüglichkeiten, dem Generalstaatsanwalt eine zu richten.

Die Kriegslosigkeit in Irland.

London, 6. Juni. (Pat.) Eine amtliche Meldung zufolge haben die englischen Truppen in Südirland die erste Schlacht geliefert und dabei Gewehre, Maschinengewehre und Munition erbeutet. Die Verfolgung des Feindes hält an.

Die "freie Meinungsäußerung" im Rheinland.

Ein Protest der deutschen Presse. Der Reichsverband der deutschen Presse richtet die Aufmerksamkeit der gesamten Kulturlandschaft auf die fordernde Unterbindung der Pressefreiheit im besetzten rheinischen Gebiet. Immer wieder werden aus den wichtigsten Orten und Städten aus dem besetzten und unbesetzten Gebiet verboten. Das Recht der freien Meinungsäußerung werde dort verhindert und den Redakteuren die Ausübung ihres Berufes dauernd erschwert. Gegen diese Unterdrückung der in allen Kulturländern verfassungsmäßig als Grundrecht eines Volks gewährte Pressefreiheit erhält der Reichsverband der deutschen Presse von neuem mit aller Entschiedenheit Einspruch. Er wendet sich insbesondere an den Freiheitskämpfer und das Gerechtigkeitsgefühl der Presse aller Kulturländer, ihn in seinem Kampf gegen diese Unterdrückungspolitik zu unterstützen.

Die Tagung des deutschen Schutzbundes in Allenst. in.

Danzig, 8. Juni. Sehr nahezu ist die erste ordentliche Sitzung des deutschen Schutzbundes stattgefunden, der sich mit den Fragen der Volksminderheiten befasste. Als Berichterstatter fungierte Dr. Lukaszewski, Landrat und deutscher Vertreter bei den Internationalen Kommissionen in Oberschlesien. Dr. Lukaszewski erwähnte hinsichtlich der Deutschen Verträge, dass die Mehrheit dieser Fragen zur Zufriedenheit Deutschlands gelöst worden sei, so dass es sowohl auf deutscher wie auf polnischer Seite Oberschlesiens zwei amalitische Sprachen, die polnische und die deutsche geben wird. Die Sicherung des Vertrages sei ein großes Problem, das noch vor der Schaffung der gemischten Kommission gelöst werden muss, die aus zwei Polen, zwei Deutschen und dem neutralen Präsidenten Galander bestehen wird, wodurch letzterer sich für ein Jahr nach Oberschlesien begibt.

In der zweiten Sitzung wurde die Art des Vorgehens gegen die Entnationalisierung der deutschen Minderheit besprochen. Dr. Gremm-Berlin führte aus, dass die Franzosen bestrebt seien, in der deutschen Bevölkerung das Volksbewusstsein zu erlösen. Den Hauptfaktor spielt bei dieser Aktion die Union Francoise, die 11 000 verschiedene Verbände umfasst und 80 Millionen Mitglieder zählt. In Polnisch-Oberschlesien haben die Franzosen eine unermüdliche kulturelle Propaganda eingeleitet. Sie verlangen kostenlose Kurse der französischen Sprache, Konzerte, Flugveranstaltungen und verjüngen es sogar, durch Verbreitung französischer Modehäuser die deutschen Frauen zu gewinnen. Die Presse ist gehobelt und einer strengen Censur unterworfen, gleichzeitig erscheinen neue französische Zeitschriften. Redner fordert alle Anwesenden auf, sich die große Gefahr zu vergegenwärtigen und durch angestrengte Arbeit der Entnationalisierung der Deutschen in Polnisch-Oberschlesien vorzubeugen.

Ein Attentat auf Scheidemann.

Cassel, 6. Juni. (Pat.) Auf den rheinischen Ministerpräsidenten und nunmehrigen ersten Bürgermeister von Cassel Scheidemann wurde

gegenwärtig eines Treffs in die Umgebung. Stadt und Landrat verübt. Ein unbekannter Name hat an Scheidemann heran, doch ist mit einer Flüssigkeit und exoristisch. Scheidemann steht auf den Altbau und weiß, ob das Ziel verfehlt. Er ist einer Befreiung der Wohnung wiedergekehrt und ist nach seiner Wohnung geschossen. Ein Teil von Dingen aus folge, soll der Altbau einen besseren Standort haben. Die chemische Analyse hat festgestellt, dass es sich bei der Flüssigkeit, mit der Scheidemann begossen wurde, im Blauäure handelt.

Vorbereitung der deutschen Zwangsanleihe.

Berlin, 5. Juni. (Pat.) Im Reichstag ist die Vorberichtigung einer Zwangsanleihe eingetragen worden.

Der aktuelle D'Annunzio.

Dem. 5. Juni. Das Mailänder Prätorium der Nationalpartei erlässt ein großes Tschreiben, in dem der zugehörige zum Sozialismus und Nationalsozialismus übergetretene D'Annunzio und andere sämtliche Klasse auf. D'Annunzio steht nur mehr als des Borden bei. Weil er dies zu geben, seine gegenwärtigen Verhältnisse aber zu ignorieren!

Ein Schreiben der Exkärtigkeit. Bata an Hochh.

Nowa, 3. Juni. (Pat.) Die Kaiserin Bata schreibt an den Regenten Hochh. ein Schreiben, wonach er erklärt, dass sie sich weiterhin als die große Königin von Ungarn betrachtet und für berechtigt hält, die Rechte ihres Sohnes Otto zu übernehmen, dessen Vormund sie gemeinsam mit dem Erzherzog Maximilian, dem Bruder des verstorbenen Kaisers Karl, ist.

Lokales.

Lodz, den 7. Juni 1922.

Sieg auch in Konstantynow!

Am 2. Pfingstsonntag fand in unserer Nachbarstadt Konstantynow die Wahl des Gemeinderates für die verfassunggebende Volksversammlung statt. Es waren zwei Listen aufgestellt. Die wenigen Burschenfreunde unter den hiesigen Evangelischen stellten Herrn Lehrer Maß als Kandidaten auf, während auf der deutschen Liste der Name des hiesigen Lehrers Herrn Sender prangte. Mit Stimmenmehrheit wurde Herr Sender gewählt.

* Hal, Konstantynow!

Die Jeremiade der "Neuen Lodzer Zeitung".

Durch den Ausgang der Wahlen in der St. Trinitatistische hat die Politik der "Neuen Lodzer Zeitung" und ihrer Parteigänger eine vollständige Niederlage erlitten. In seiner gestrigen Aussage zieht das Blatt Bursches das klärtliche Fazit seiner siebenhaften Arbeit und gibt seine Niederlage offen zu.

Die "Neue Lodzer Zeitung" ist jedoch schon so sehr an die Ausstreuung von Verleumdungen gewöhnt, dass sie auch bei dieser Gelegenheit nicht umhören kann, solche gegen uns zu verbreiten. Nach wie vor haben zu verwerflichen Aktionen, wie Flucht gefüchtet, denn wir wissen, dass eine gute Sache der Propaganda nicht bedarf, sie wird durch sich selbst!

In dem Klagelied der "Vertreter der Kandidatenliste Nr. 2 für die konstituierende Synode" heißt es u. a.:

Das Ergebnis der Wahl bedeutet, wenn

Wer gegen Bursches Politik ist, wähle in der St. Johannisgemeinde zu Lodz die Liste Nr. 1.

man nur die Bursche im Betracht zieht, einen Sieg für die Liste Nr. 1 und eine Niederlage für die Liste Nr. 2. Es war kein Geheimnis, welche Liste ein zahlenmäßiges Übergewicht erlangen wird, eine Überraschung jedoch ist es für die Vertreter beider Listen, dass der Bursche unterschiedlich so stark gestaltet hat. Eine auf die Burschen und Landleute einzugehen, die zu diesem Ergebnis geführt haben, werden wir uns setzen müssen, dass es ein bedeutsames Zeichen der Zeit ist. (Stimmt!) Die Vertreter beider Listen und beider Gruppierungen, die sich hier gegenübersetzen, werden durch das Geschehene in einem Nachdruck veranlasst sehen. (Hoffnungsl.)

Die Ministrat (Zum ersten Mal gibt man, wenn auch kleinlaut, zu, dass man sich in der Minderheit befindet. Und noch vor Kurzem hatte Pastor Gundlach die Stimme, von der überwältigenden Mehrheit „der Stille im Lande“ zu reden, die dem Häuschen der Lodzer Burschen, wie Bursche uns nennen, Gundlach gegenübersteht, zu schreiben!) wird ohne Zweifel auf dem Standpunkt, den sie gewissenhaft eingenommen hat, verharrten. Wir werden, wenn uns Gott nicht über Parteimänner, dann führt, eine Freikirche nach dem Muster der Altchristlichen Freikirche in Amerika schaffen. (Ein wertvolles Eingeständnis!) Noch droht uns ein Verlust des Glaubens, der Verlust, auch nicht der deutschen Muttersprache, auch nicht der deutschen Schule. (Eine Behauptung, die durch die Ereignisse bestätigt wird.)

Wer die Geschichte der alten Christen kennt und mit der Geschichte des Reiches Gottes vertraut ist, der weiß, dass in solchen schierbaren Niederlagen ein Segen verborgen liegt.

(Gewiss: dieser Segen ist die Einsicht, dass man auf falschem Wege ging und umkehren soll.)

Hoffentlich öffnet dieses Eingeständnis der Schwäde auch denjenigen die Augen, die in ihrer Verblendung gegen die Interessen ihres eigenen Glaubens und Volksstums handeln!

Die Milizionika. In der letzten Zählung der staatlichen Prämienanleihe wurde die Nr. 178 047 gezogen.

Böse für die Pfandlotterie der Kriegsverletzten sind im Verbande der Invaliden, Gdańsk 57, sowie im Zeitungsbureau von Jaworski, Petrowa Straße 103 erhältlich.

Für Radfahrer. Das Regierungskommissariat hat dem Polizeikommando empfohlen, streng darauf zu achten, dass die Fahrer mit Beginn der Dunkelheit eine brennende Laterne mit sich führen. Außerdem ist es den Radfahrern verboten, zwischen den Schienen der Straßenbahn zu fahren. Zuüberhahende werden zur Verantwortung gezogen und können ihres Fahrscheines verlustig geben.

Neue Münzpreise. Die Kommission zur Prüfung der Werte und Gewinne hat auf Grund eines Beschlusses vom 30. Mai neue Münzpreise für Artikel des allgemeinen Bedarfs festgesetzt. Die neue Preisliste ist binnen 8 Tagen aus dem Bureau der Kommission, Evangelienstraße 5, abzubuchen.

Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Zapp.

(G. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

(Schluss.)

"Aber wollen Sie nicht Ploch nehmen, Mister Felden?" sagte er lebenswürdig. "Sie werden uns gewiss viel Interessantes zu erzählen haben."

Felden berichtete von seinem neuen Aufenthaltsort und seiner Tätigkeit als Rechtskandidat und Substitut des Advokaten in Joliet. Indes war es Miss Carrie gelungen, die hochgehenden Wogen der starken Gemütsbewegung, deren Opfer sie während der letzten Stunden gewesen, nie zu überwinden und ihr seelisches Gleichgewicht wiederherzustellen. Ihre unausgesetzte auf seinem Antlitz auflaufenden, stillschoenen Blicke, ihre von einem geheimen großen Glück durchleuchteten Züge verkündeten dem Erzählenden, dass ihr höchstes Interesse, dass ihre ganze Seele bei ihm war.

Als er sich endlich wieder verabschiedete, reichte sie ihm mit einem bestechenden Lächeln die Hand.

"Wenn darf ich Sie morgen erwarten?"

Ein Stahlen ging über sein Gesicht.

"Um acht habe ich eine Konferenz. Darf ich Sie um fünf Uhr erlauben, Ihnen meine Aufwartung zu machen?"

Sie nickte.

"Also auf Wiedersehen!" Als er in die Loge zu seiner kleinen Gesellschaft zurückkehrte, hatte das Spiel bereits begonnen.

Er saß still, in sich verunken; ab und zu streifte ihn ein Blick seiner Nachbarin aber bei dem Dunkel im Zuschauerraum konnte sie den Ausdruck seiner Mienen nicht erkennen.

Am anderen Nachmittag machte sich Felden mit hochklopfendem Herzen auf den Weg. Ein schwarzer Dienst führte ihn in Miss Carries Salon, in dem sie ihn allein erwartete. Als sich die Tür wieder hinter dem Neger geschlossen hatte, sprang sie auf und eilte dem herankommenden entgegen. Aus jeder ihrer halbtigen Bewegungen, aus jedem Zuge ihres lebhaften, vibrierenden Gesichtes sprach Aufgurde und die tiefe Sehnsucht, mit der sie ihn erwartet hatte.

"Doktor —!"

Es war zum ersten Male, dass sie ihn bei seinem Vornamen nannte, und es klang so jubelnd, so herausgehend, so leidenschaftlich durchdrückt, so hinreißend, dass sich unwillkürlich seine Arme hoben und gegen sie ausstreckten.

Im nächsten Moment ruhte sie an seiner Brust, und ihre Lippen fanden sich zum ersten Liebeskuss.

Noch an demselben Abend wurde die Verlobung im engsten Familienkreise gefeiert.

Am anderen Vormittag, während der Vor-

Die Wahlen in der Synode.

Die Angehörigen der St. Johannisgemeinde, die Steuerzahler zählen und in die Steuerliste eingetragen sind, können noch bis zum Tage der Wahlen den Wahlzettel aus der Pfarrkasse abholen. Persönliches Erscheinen ist nicht erforderlich. Ebenso erhalten die Ehefrauen der Steuerzahler Stimmkarten.

Die Wahlen finden am 11. Juni ab 12 Uhr mittags statt.

Versäume niemand seine religiöse und soziale Pflicht!

264

sowie das jüdische Kind in der Synagoge. 4 überkommen

Die höchste Pfingststrophe vom Manöver aus Bledow sind nachstehende Szenen der technischen Verteilung des 25. Artikel. Verantwortlich: Bombardier: Alfons Schröder. Inspekteur: Alfred Kühn. Artillerie: Kavallerie: Alfred Weiß. 2. Alfred Mertins und Jan Körger

Mutter und Sohn. Der in der Beelitziana Straße 23 wohnende Heribert Bierstein in Betrieb der Polizei, dass sein Sohn Michael verurteilt habe, mit einem Revolver zu ermorden. Auf Grund dieser Angeklage leitete die Polizei eine Untersuchung ein und stellte auf Grund der Aussage des Sohnes folgendes fest: Im Jahre 1920 trat Michael in das Heer ein und kam gegen die Polizei. Nach zweijähriger Dienstzeit wurde er entlassen und kehrte nach Hause zurück. Bei Hause wurde er von seinem Eltern schlägt behandelt, sein Vater wollte ihm wieder Gelb zur Kleidung noch kost geben. Schließlich erklärte er sich bereit, ihm 1000 Mark Reise nach Russland zu geben, da nur dort aus ihm noch ein ordentlicher Mensch werden könnte. Auf diesen Vorschlag seines Vaters ging Bierstein nicht ein, weshalb zwischen beiden des öfteren Streitigkeiten ausbrachen. Was die Drogung mit dem Revolver anbelangt, so ist diese Behauptung eine Unwahrheit, denn das Revolver ist selbst der Militärartillerie beigegeben, habe er versteckt.

Eine Mutter. Die Polizei verhaftete eine gewisse Larissa Kosial, die ihr neugeborenes Kind auf dem Platz an der Ecke der Döbeln- und Wiesenvorstrasse ausgesetzt hatte. Das Kind wurde in ein Säuglingsheim eingeliefert.

265

Kunst und Wissen.

Heute Kapellmeister Friedrich Taufig hat eine Schulungsreihe nach dem Auslande angetreten. Herr Taufig lehrt Anfang September nach Lodz zurück.

Sport.

Fußball-Meisterschaftsspiel.

Klasse B. 31. Kan. Schützen. Regt. Fabianer Cyclisten. Verein 2: 1.

Um Pfingstsonnabend standen sich diese beiden im Meisterschaftsspiel der Klasse B gegenüber. Die 31er mussten diesmal mit einigen Reservespielern spielen, wodurch die Mannschaft angebauter geschwächt wurde. Die Fabianer machen mit jedem Auftreten Fortschritte. Sie waren diesmal ihrem Gegner ebenbürtig. Das Spiel wurde in einem mittleren Tempo eröffnet. Beide Partien drangen während der ersten Halbzeit sehr oft vor, nutzten jedoch die Situationen nie aus. Bis zur Pause 0:0. Die 2. Spielhälfte gestaltete sich anfänglich als Fortsetzung der ersten. Nach Verlauf von 20 Minuten begannen die 31er energischer zu attackieren, bevorzugten wiederholt den Gegner Heiligtum, was zur Folge hatte, dass die Fabianer schlapp wurden. In der 35. Minute gelang es dem Halbzeit der 31er, für seine Farben das 1. Goal zu schließen. Nach Verlauf von weiteren 5 Minuten folgte das 2. Es schien, fast, als ob die Fabianer den Kampfplatz ohne einen Gewinner verlassen müssten. Es sollte jedoch anders sein. In der letzten Minute raffte sich Fabianer zusammen, brachte den Ball rasch nach vorne, überwundene ihren Gegner und schoss ihr einziges Tor. Das Spiel wurde mit 3 zu 1 zu Gunsten der 31er durch Herrn Hanke abgeschlossen.

Klasse A. Union — Touring. Klub 4: 2

Am Pfingstsonntag spielten diese Vereine. Das Spiel konnte gleichzeitig als Kampf um den 3. Platz in der A. Klasse angesehen werden. Da vier Vereine in der A. Klasse spielen, steht der Sieger an leichter Stelle und musste mit dem Meister der B. Klasse zwei Dualitätspiele anstreben, was zur Folge haben könnte, dass der Sieger in der Zukunft in der niedrigeren Klasse spielen könnte. In diesem Jahre wurde jedoch dafür gesorgt, dass es dazu nicht kommt. Der Meister der B. Klasse wird der A. Klasse zugeordnet, was auch sehr vernünftig ist. Deshalb konnte man im vergangenen Jahre nicht ebenso verfahren. Es wurde in dieser Beziehung im Vorjahr sehr aufmerksam und die Folgen davon sind, dass der betroffene Verein auch noch im nächsten Jahre nicht aus der B. Klasse herauskommen wird, obwohl er im Spiel unserer jüngsten A. Mannschaften an Stärke nicht nachsteht.

Über das Spiel der beiden Mannschaften kann folgendes gesagt werden. "Union" eröffnete das Spiel in einem schnellen Tempo, welches auch fast während der ganzen Zeit anhielt. In der ersten Halbzeit war "Union" überlegen und

Mit den heiligen Sterbe-Sakramenten zu sehen, entschlief heute 2 Uhr früh, nach langen, mit großer Geduld getragenen schweren Leiden mein lieber Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Maximilian Wyrwich

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Juni d. J., nachmittags um 5 Uhr vom Trauerhause, Wadowickastraße 3 ans, auf dem alten katholischen Friedhof statt. — Dies zeigen schmerzerfüllt an
Lodz, den 6. Juni 1922.

die tiestrauernden Hinterbliebenen.

2714

Saal der Philharmonie, Dzielna-Straße 20

Sonnabend, d. 10. Juni, um 8½ Uhr abends

Nur ein Abend klassischer Tänze.

Das Programm führt aus die berühmte Tänzerin

Eintrittskarten sind an der Theaterkasse der Philharmonie, Dzielna-Straße 20, täglich von 10-1 und von 3-7 Uhr abends zu haben.

O.O. Preobraženskaja

Primaballerina des ehemaligen kaiserlichen Marien-Theaters, gegenwärtig Primaballerina am Theater „La Scala“ in Mailand.

Näheres in den Programmen.

Dachdeckerei und Asphaltierungsgefäße sowie Bau- und Galanterie-Klempnerei von Jan Macinski,

Lodz, Senatorstraße 18 (eig. Haus) gegr. im Jahre 1912.

übernimmt jeglicher Art Dachbedeckungen mit Pappe, Blech, Dachziegeln u.s.w., Asphaltarbeiten, Asphalt unter Balkenfußböden, Dachanstrich und Reparaturen alter Pappdächer sowie Klempnuerarbeiten für Fabrikbedarf.

2380



Erfahrene Lehrerin

mit Universitätsbildung wäre bereit während der Schulserien polnischen, französischen und lateinischen Unterricht gegen Rost und Vogis, ausschließlich in einem deutschen Hause, zu erzielen. Ort bleibt gleichgültig. Ges. Oferter bitte an M. Segert, Romel Gymnasium Paliwowe, zu richten.

2642

Dachziegel

alta ca. 20,000 Stück Dachziegel-Stücke für Lodz zu verkaufen. Zielony, Rynek 1 beim Wirt. 2686

Molkereigrundstück

oder auch nur die vollständige Einrichtung. Langsche Zolomobile 7 Atm., Segevator-Holzsteiner Butterfett, Transmision, usw. sofort zu verkaufen. Otto Steinborn Sępolne, Pommerellen.

2616

für ein hiesiges Manufakturwarengeschäft wird per sofort ein

junger Mann

der polnischen und deutschen Sprache gründlich mächtig, als Gehilfe des Buchhalters gesucht, desgleichen eine tüchtige Verkäuferin für die Detailabteilung desselben Geschäfts. Off. unter „D. 49“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

2643

Gall-Späne „Ardi“

Chemische Reinigung im Hause
Waschmittel für Woll-, Baumwolle, Seide, Lill, Gardinen, farblose Stoffe, Stiderien und dergleichen. Blasen und Handarbeiten werden wie neu. Wolltäschchen sehr empfehlen nicht ein! Zu haben in allen Drogerien.

1850

General-Depot Drogerie Arno Dietel, Lodz Petrikauer 157.

Schreibmaschinen.

Continental, Mercedes, Underwood, Remington, Schreibbänder, Reparaturen etc. Billigste Quelle. 2284

Adolf Goldberg, Andrzejastr. 1.

Ab 1. August d. J., eventuell auch früher sind in meinem Hause in Loda Petrikauer 22a

250 Kubikm. trockene Kellerräume mit elektrischer Lichtanlage preiswert zu vermieten. Vorstellbar sind auch 50 Kubikmeter Holz-Wasserhöfe zu verkaufen. Otto Herz, Petrikauer 229.

2673

Zu kaufen gesucht eine im guten Zustande befindliche

Chapingmaschine

300-400 Hub. Ges. Zuschriften unter „Chaping“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2692

Zu verkaufen Abreisehalber

elegante, Billigste, zwei leichtere Rollwagen, ein Parcierdroschken-Pferdegeschirre, 4 Schreibmaschinen u. ein P. S. Benzinkomotor, zwei eiserne Bettrollen mit Drahtmaischen. Näheres Alegan Bromstaftr. 18 in der Bierhalle

2697

Sandalen

Hauschuhe u. Leinenchuhe, billig und gut 2613

2. Peterslage vorm. Peterslage & Schmiede Petrikauer Straße 23.

Töchter-Schule

von P. Cyrkowska.

Aufnahmeprüfungen beginnen den 12. Juni. Anmeldungen werden täglich Kilińskiego (Widzewskiego) Nr. III, von 9-2 Uhr entgegenommen. 2693

Im Mädchengymnasium von

M. Schnelke, Ewangielicka 9,

finden die Aufnahmeprüfungen am 9. und 10. Juni statt. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden täglich von 10-1 entgegenommen. Die 7. Klasse wird eröffnet.

2616

Kaufe sofort

50 komplette 36 Zoll glatte Baumwollstühle, sehr gut erhalten, event. neu. Schriftlich: Oferter an die Geschäftsstelle d. Blattes unter „Krosno“.

2704

Doppelvorreißer,

Maschine modernster Konstruktion, umständlicher zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl. 2629

Tüchtige Wirtschafterin

mit Zeugnissen, die in der seienen Nähe sowie im Bereich perfekt ist und die das Einlochen von reichen versteht, wird auf ein Landgut in der Nähe von Lodzi per sofort gesucht. Wadowickastraße 18, Fabrikloft, zwischen 9-11 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm.

2713

Kaufe:

zahl 30% leichter Brillanten, Gold, verschiedene Schmuck, alte Böhme, Konstantiner Nr. 7, Milch, Rechte Offiz. 2629

Qualifizierte Säuzeugnäherinnen

am Platz und für zu Haus gefügt. Davidowicz, Blatt 2629

2719